

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgemeine Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abdruck, erteilt, Kusturgen übernehme wie keine Gewähr, Rabatt nach Tarif, der jedoch bei...
Zugpreis: Monatl. durch Post 1.54 M., durch Agent. 1.48 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf.
Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 34 | Altensteig, Donnerstag den 11. Februar 1932 | 55. Jahrgang

Der Harzburger Ausschuss berät

Einmündigkeit für eine gemeinsame Reichspräsidenten-Kandidatur

Berlin, 10. Febr. Der Nationalsozialistische Parteiführer Adolf Hitler ist Dienstag vormittags in Berlin eingetroffen. Am Laufe des Tages fanden, teilweise unter persönlicher Teilnahme Hitlers, eine Reihe wichtiger Besprechungen zwischen den Reichsräten in der Frage der Reichspräsidentenwahl statt. Mittags beriet der Reichsrat in Darabara für eine gemeinsame Vorbereitung dieser Wahl einmündige Ausschuss. Hier dürfte der letzte Versuch unternommen werden, die in Harzburg vereinigt erschienenen Gruppen für eine Sammellandidatur zusammenzufassen. Die Nationalsozialisten haben die Absicht, für den ersten Wahlgang eine Wahlkandidatur zu proklamieren, die ihnen die Handhabung bieten soll, für den zweiten Wahlgang Adolf Hitler anzukümmeln. Als Kandidat für den ersten Wahlgang wird Dr. Feil genannt. Die Deutschnationalen werden voraussichtlich in diesem Fall für den ersten Wahlgang Gebelrat Dugenberg aufstellen.

Unabhängig von diesen Verhandlungen berätet der Stahlhelm gemeinsam mit dem Koffhäuserbund einen Antrag für die Wiederwahl Hindenburgs vor.

Gegen Hindenburg

Im „Völkischen Beobachter“ beschäftigt sich Eugen Straffer mit der Frage der Reichspräsidentenwahl, die er eine eminent politische Angelegenheit nennt. Er schreibt, daß der Reichspräsident von Hindenburg in diesen vielen Jahren die Politik der Gegner der Nationalsozialisten und damit auch seiner Gegner bei der Wahl im Jahre 1925 gemacht habe. Die Nationalsozialisten seien schuldlos, daß eine Verlängerung der Präsidentschaft des Feldmarschalls nicht abgelehnt worden sei mit einer Gleichzeitigkeit des von der Mehrheit des deutschen Volkes als unzulässig empfindenen Regimes Brüning. Straffer wendet sich gegen die unparteilichen Ausschüsse, denen er das Recht abspricht, politische Aktionen anzukündigen und erklärt schließlich, über den neuen Präsidenten entscheide das deutsche werktätige aus dem Kriege heimgekehrte Volk selbst am Wahltag.

Generalappell der Berliner SA.

Berlin, 10. Febr. Adolf Hitler nahm am Dienstag abend im Sportplatz einen Anruf der SA, Gau Berlin-Brandenburg, ab, an dem mehr als 10 000 SA-Leute teilnahmen. Er richtete eine längere Ansprache an die SA und erklärte u. a.: „Die SA steht und wird durch nichts erschüttert und durch nichts gebrochen. Es besteht keine Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Führer und den Gauleitern zwischen der SA und ihren Führern. Es gibt keine inneren Kämpfe in der nationalsozialistischen Bewegung. Wir sind heute die größte politische Bewegung, die es in Deutschland je gegeben hat. Wir haben heute nahezu 100 000 Mitglieder und werden Ende nächsten Monats die erste Million erreicht haben. Jeder Nationalsozialist aber sieht 20 andere zu unseren Ideen hin. Ob wir heute oder morgen die Mehrheit der deutschen Nation umfassen, spielt keine Rolle. Der Tag kommt, an dem das deutsche Volk in unseren Reihen stehen wird. Das unsere Gegner die Bedeutung unserer Bewegung erkennen leben wir an dem erbitterten Kampf, den sie gegen uns führen. Wir haben die ersten drei Stadien dieses Kampfes: Verschwören, Völkermord und Verleumdung überwunden und werden auch das vierte Stadium, den Terror überwinden. Der sogenannte „Eiserne Front“ stellen wir eine lebendige Front entgegen.“

Wir können mit der größten Zuversicht den kommenden Ereignissen entgegengehen. Unser Entschluß wird zur richtigen Zeit getroffen und zur richtigen Zeit bekanntgegeben. Ich weiß, daß in Deutschland eine Millionenpartei voll Begeisterung aufsteht und über unseren Entschluß, und ich weiß es vor allem von Euch meine Kameraden, denn etwas vergeblich unsere Gegner. Sie glauben, daß alles bei uns nach Begegnung geschieht. Meine Freunde, wenn Ihr heute hier steht, dann weiß ich, was Euch hergeführt hat. Es ist nicht ein toter Befehl, es ist Euer eigener Wille. Es ist Euer eigener Glaube, Euer eigenes Inneres, das Euch hergeführt, genau wie mich der Glaube an Euch hergeführt hat!

Wir haben getan, was Menschen überhaupt nur tun konnten. Und nun vertrauen wir dem Schicksal, daß es die Arbeit von uns nicht verdammten, sondern segnen wird. Das es aus der Arbeit und aus den Opfern, aus der Not und dem Tod so vieler unserer Kameraden das erwachsen läßt, was wir uns alle ersehnen und was wir uns alle erhoffen:

An Stelle des Regiments der Parteien des November 1918 ein neues deutsches Reich!

Es kommt die Stunde, da wird das Braun, das man heute verpönt, durch ganz Deutschland leuchtet, und aus 100 000 Deutschen werden dann viele Millionen geworden sein.

Man hat Euch wohl das Hemd ausgezogen, aber in Euren Augen blüht überall das Feuer und ich sehe an Eurer Stirn denselben Willen und Entschluß. Ihr marschiert heute vor Euren Standarten und Adlern, tragt vor Euch eure Sturmjahren. Meine Kameraden vergeht nicht, daß einst diese Adler zu Tausenden durch ganz Deutschland getragen werden müssen, und daß hinter diesen Adlern und Tausenden von Fahnen einmal das ganze deutsche Volk marschieren muß und marschieren wird.

Italiens Außenminister zur Abrüstung

Japan und Polen nähern sich Frankreichs Sicherheitsforderungen

Genf, 10. Febr. Auf der heutigen Sitzung der Abrüstungskonferenz nahm der italienische Außenminister Grandi das Wort zu einer überaus bemerkenswerten Darstellung der Auffassung seines Landes über die Abrüstungsfrage. Hauptpunkte der Rede waren eine scharfe Kritik der französischen Vorschläge und eine entschiedene Ablehnung der Politik des unbesatzenen Sozialismus, die Wiederherstellung der muffinschen Forderung nach Gleichberechtigung aller Staaten. Die ausführliche Entwicklung des Gedankens, daß die deutsche Abrüstung nur der Anfang der allgemeinen Abrüstung sein dürfe und der Hinweis auf die Abrüstungsmethoden des Versailler Vertrages, der in dem Verbot der Angriffswaffen allgemeine Nachahmung verdiente. In diesem Sinne erklärte Grandi, die Zustimmung seines Landes zu einem „organischen Plan der qualitativen Rüstungseinschränkung, der folgende Punkte umfaßt:

- Auf dem Gebiet der Flottenrüstungen:
 1. Gleichzeitige Abschaffung der Linienflotte und der U-Boote.
 2. Abschaffung der Flugzeugträger.

- Auf dem Gebiet der Landrüstungen:
 1. Abschaffung der schweren Artillerie jeder Art.
 2. Abschaffung der Tanks jeder Art.

- Auf dem Gebiet der Luftrüstungen:
 1. Abschaffung der Bombenflugzeuge.

- Auf allen Gebieten:
 1. Abschaffung der Angriffsmittel des Heerlichen und der Luftwaffen.
 2. Revision der internationalen Abkommen zur Sicherung eines vollständigeren und wirksameren Schutzes der Zivilbevölkerung.

Im einzelnen führte Grandi aus: Es gibt zwei Wege, die noch meiner Auffassung zu nichts führen können: der eine ist der Weg der Abrüstungsdeklaration, der andere der Weg der Abrüstungsabstimmung. Unsere Arbeit muß sich auf die Notwendigkeit beschränken, das Abrüstungsproblem in praktischer Weise zu lösen und uns nach den internationalen Verpflichtungen zu richten, die wir eingegangen sind. Diese Verpflichtungen sind positiv und klar. Sie sind in Teil 5 der Friedensverträge, in den Statuten des Völkerbundes und im Protokoll von Locarno in einer Form niedergelegt, die weder Jögern noch Ungewißheit zuläßt.

Die Fortsetzung der unerschütterlichen Ausforderung über das Verhältnis zwischen Abrüstung und Sicherheit würde bedeuten, daß wir in den Fehler verfallen, den ich die Abrüstungsabstimmung nenne. Die Tatsache, zeigt uns, daß es ohne Abrüstung keine Sicherheit geben kann. Wir befinden uns auf der schlechten Ebene eines neuen Wettlaufens, das uns so beängstigender ist als man diese Erscheinung bei dem früheren Hintergrund der Wirtschaftskrisis, die alle Länder erlitt hat, betrachtet.

Wie der deutsche Reichskanzler gestern so richtig erklärt habe, hänge der praktische Wert der Abkommen und der zwischen den Völkern ausgetauschten Erklärungen über die Aufrechterhaltung des Friedens von den Ergebnissen der gegenwärtigen Konferenz ab.

Grandi wendet sich entschieden gegen die Aufrechterhaltung eines Status quo, den er das Regime des Nichtausgleichs nannte. Jedes militärische Überwicht sei unerwünscht und bestimmt, auf die Gesamtheit der internationalen Beziehungen seinen Druck auszuüben und zu lassen und es wäre möglich zu hoffen, daß es diesen Druck immer im Dienste der Gerechtigkeit ausüben werde. Es handele sich für die Konferenz jetzt darum, dem Rechte mehr Macht und nicht der Macht mehr Rechte zu geben. Erst wenn die Rüstungen der verschiedenen Länder auf das niedrige Niveau herabgesetzt würden, dann werde die in Artikel 8 des Völkerbundesabkommens erwähnte gemeinsame Aktion im Falle eines Angriffs einsehen können. Der Ruf nach dieser gemeinsamen Aktion werde aber so lange toter Buchstabe bleiben, als einzelne Mitgliedsstaaten eine so mächtige Rüstung behielten, daß jedes Streben nach einem armenheimlichen Vorgehen vor dem Dilemma eines Mißerfolges oder eines blutigen Krieges Halt machen müßte. Wenn man eine Politik des unbesatzenen Sozialismus verfolge, eine Politik des Unverständnisses der lebendigen Kräfte der Geschichte, eine Politik der Rüstungen, so werden die wesentlichen Voraussetzungen des Friedens ganz natürlich wefallen. Bezüglich der von dem amerikanischen Vertreter angeregten Verlängerung der Flottenabkommen von Washington und London erklärte Grandi: Ich für meinen Teil bin fest von der Notwendigkeit überzeugt, das Londoner Flottenabkommen zu ergänzen.

Ueber die Methode der Abrüstung erklärte Grandi: Sie kennen die beiden Hauptpunkte, die der Regierungsrat meines Landes für die italienische Haltung in dieser Hinsicht aufgestellt hat: Die Gleichberechtigung aller Staaten und Ausleich der Streitkräfte auf dem niedrigsten Niveau.

In diesem Zusammenhang machte Grandi über die französischen Vorschläge folgende bemerkenswerte Ausführungen:

Die Friedensverträge bestimmen unabweislich, daß die militärischen Verpflichtungen, die gewisse Staaten übernommen haben, den Umfang einer allgemeinen Abrüstung darstellen. Diese Bestimmungen sollten nicht für diese Staaten den Zustand dauernder Unterlegenheit schaffen, sondern sie stellen, wie es der Präsident der Abrüstungskonferenz feierlich erklärt hat, „den ersten Schritt zu jener allgemeinen Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen, die die affizierten und affizierten Mächte als eines der besten Mittel zur Verhütung des Krieges erziehen.“ Es war also nicht eine Verpflichtung, die eine Staatengruppe gegenüber einer anderen Gruppe übernommen hat. Es war eine allgemeine Verpflichtung eines jeden von uns gegenüber allen anderen.

In den Friedensverträgen hat man für Deutschland und seine ehemaligen Verbündeten Beschränkungen geschaffen, die dem Gedanken entsprechen, den Streitkräften dieser Staaten diejenigen Kriegsmittel zu entziehen, die einen ausgesprochenen Angriffszweck haben und die gerade im Hinblick auf eine internationale Organisierung des Friedens, die der Völkerbund vermitteln sollte, gefährlich sind.

Im Schluß seiner Rede wies Grandi darauf hin, daß die schwersten Opfer in der Abrüstung von den stärksten Staaten verlangt werden müßten, aber das sei nur gerecht. Die am stärksten bewaffneten Staaten hätten am wenigsten zu fürchten und müßten mit einem Beispiel vorangehen. Sie müßten zuerst auf die Waffen verzichten, die wesentlich für einen Angriffszweck bestimmt seien. Nach Abschaffung dieser Kriegsmittel werde man leichter und rascher in einem Abkommen über Verminderung und quantitative Begrenzung der anderen Rüstungen einig sein.

Rede des japanischen Vertreters

Nach Grandi sprach der japanische Delegationsführer, Admiral Takahashi, der erklärte, trotz der unglücklichen Lage in Ostasien sei Japan so entschieden wie je dazu entschlossen, die Sache der Abrüstungskonferenz zu fördern. Takahashi erklärte die japanische Delegation sei bereit, den Konventionentwurf als Grundlage der weiteren Arbeiten anzunehmen. Der Vertreter Japans machte geltend, daß die japanischen Streitkräfte in einzelnen Fällen auf dem Höhepunkt der westeuropäischen Entwicklung noch sehr weit zurück sei. Eingehend erörterte er das Flottenprogramm. Hoffentlich werde die Londoner Deklaration über die Einschränkung des Gebrauchs der U-Boote die Zustimmung aller Seemächte finden und auf die anderen Kriegshilfsstoffe ausgedehnt werden können. Den Vorschlägen über das Verbot von Luftbombardements und der Verwendung von Giftgasen und Batterien stimmte die japanische Delegation vollkommen zu. Japan sei bereit, an einem gerechten praktischen Abkommen mitzuwirken, durch das die Begrenzung und die Herabsetzung der Rüstungen am besten bewirkt werde. Jedoch dürfe die nationale Sicherheit nicht gefährdet werden.

Rede Zaleski

Die französische Delegation wurde zum ersten Mal unterstützt und zwar von dem polnischen Außenminister Zaleski. Er begann mit einem Hinweis auf die geschichtliche Entwicklung und die geographische Lage Polens, die in dem polnischen Memorandum vom 14. September 1931 als Begründung für die Aufrechterhaltung des polnischen Rüstungsstandes angeführt wird. Zaleski forderte, daß der Konventionentwurf die Hauptbasis für die Arbeiten der Abrüstungskonferenz bilden sollte. Dieser Entwurf müsse aber im Sinne der polnischen Auffassung ergänzt werden. Zaleski erklärte, daß die sogenannte indirekte Methode auf dem Wege der Begrenzung das einzig wirksame Mittel sei, um zu einer Abrüstung zu gelangen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen trat Zaleski im Sinne des französischen Memorandums für die Schaffung eines organisierten internationalen Sicherheits- und Sanktionsystems ein.

Die Debatte wurde sodann auf Donnerstag vormittag vertagt.

Der Eindruck der Grandi-Rede

Genf, 10. Febr. Die Wirkung der Rede des italienischen Außenministers war sehr stark. Großer Beifall wurde dem Vertreter Italiens, als er Gleichberechtigung für alle Staaten forderte und mit besonderer Betonung erklärte, daß die einseitigen Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages nicht dazu da seien, eine förmliche militärische Unterlegenheit Deutschlands und seiner Verbündeten gegenüber den anderen Staaten zu schaffen.

Die Rede Grandis bildete eine willkommene Ergänzung der Rede des Reichskanzlers Dr. Brüning. Daß der Vertreter einer hochgerüsteten Großmacht die Formel gebrauchte, die militärisch stärksten Staaten müßten auf der Abrüstungskonferenz die größten Opfer bringen, daß der Vertreter einer Großmacht, die sich bisher ungebunden am internationalen Wettlauf beteiligen konnte, so energisch die Abrüstung der großen Militärmächte forderte und damit die Forderungen aufstellte, die auch selbstverständlich deutsche Forderungen sind, ist besonders zu begrüßen.



Maßnahmen gegen die Auslands-einfuhr von Holz

Der 4. Verordnung des Reichspräsidenten vom 18. Januar 1932 ist die Reichsregierung ermächtigt worden, im Falle eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses auf die Einfuhr von Waren aus Ländern mit Untervaluta „Ausgleichsschilde“ zu erheben. Diese Notverordnung gibt der Reichsregierung endlich die Möglichkeit, die deutsche Wald- und Holzwirtschaft gegen die Dumping-einfuhr aus Ländern mit verschlechterter Währung wirksam zu schützen. Wenn bei irgend einem Wirtschaftszweig ein dringendes Bedürfnis für die Erhebung von Ausgleichsschilfen vorliegt, so trifft dies für die deutsche Wald- und Holzwirtschaft zu. Die deutsche Forstwirtschaft ist heute in der Lage, den heimischen Holzbedarf, abgesehen von einigen für übertriebene Ansprüche verlangten Laubholzsorten, ausreichend und preiswert zu befriedigen. Deutschland kann auf die Holzeinfuhr des Auslandes ohne Bedenken verzichten. Daß am deutschen Markt ein ausreichendes Angebot in einheimischem Holz zur Verfügung steht, mag u. a. daraus ersehen werden, daß schon die Unterbringung der leistungsfähigen Holzwerke trotz des ungewöhnlichen Preisrückganges — beim Kadelstammholz etwa halber Friedenspreis — die größten Schwierigkeiten bereitet hat. Im laufenden Vielesjahr können von vornherein nur Teile der planmäßigen Holzwerke genutzt werden, weil der Bedarf noch weiter zurückgegangen ist und weil der süddeutsche Holzüberschuß infolge des bisher unachtemten Wettbewerbs des Auslandes nicht mehr nach den früheren Absatzgebieten in Nord- und Westdeutschland abgesetzt werden kann. Der deutsche Holzbedarf wird zwar gedeckt und ist bereits in bedenklicher Ausmaße infolge des unachtsamen Wettbewerbs des Auslandes nicht mehr nach den früheren Absatzgebieten in Nord- und Westdeutschland abgesetzt werden kann. Der deutsche Holzbedarf wird zwar gedeckt und ist bereits in bedenklicher Ausmaße infolge des unachtsamen Wettbewerbs des Auslandes nicht mehr nach den früheren Absatzgebieten in Nord- und Westdeutschland abgesetzt werden kann.

Vor einer japanischen Offensive auf Sichapet?

Hanking, 10. Februar. Zwischen dem Gesandten Englands und Amerikas und dem chinesischen Premierminister fanden heute längere geheime Besprechungen statt, die Gerüchten zufolge auf eine Erleichterung der Lage in Schanghai abzielen. Die Stellung der japanischen und chinesischen Streitkräfte in Schanghai ist unverändert. Die Japaner haben keine weiteren Angriffe auf die Wajung-Forts unternommen. Man glaubt aber allgemein, daß es sich dabei um Ruhe vor dem Sturm handelt und daß innerhalb von 48 Stunden eine große Offensive der Japaner gegen Sichapet beginnen werde. Es verlautet, daß mindestens zwei japanische Divisionen nach Schanghai unterwegs sind.

Schwere Verluste der Chinesen in der Mandchurie

Paris, 10. Febr. Nach einer Saentarmeldung aus Peking ist es zwischen Chinesen und Japanern in der Mandchurie bei Kintaku zu schweren Kämpfen gekommen. Dabei sollen 1000 Chinesen ums Leben gekommen und 1200 von den Japanern gefangen genommen worden sein.

Vor der Proklamierung einer neuen Regierung in Rußland?

Paris, 10. Febr. Wie die Agentur Indo-Pasifique meldet, sind in Peking Gerüchte im Umlauf, daß in Rußland am 12. Februar eine neue Regierung ausgerufen werden wird. Im übrigen soll der Verkehr auf der ostchinesischen Eisenbahn wieder hergestellt worden sein, ebenso der Anschluß an die Transsibirische Strecke.

Bülow drängt auf Behandlung der Memelfrage

Genf, 9. Febr. Staatssekretär von Bülow hat dem Generalsekretär des Völkerbundes folgende Note überreicht:

Den Mitgliedern des Rates ist bekannt, daß der Herr Reichskanzler Dr. Brüning im Namen der deutschen Regierung eine ernste und in der Hauptsache dringende Angelegenheit des Memelgebietes vor dem Rate anhängig gemacht und um eine sofortige Sitzung des Rates zu diesem Zweck gebeten hat. In meinem großen Bedauern kann die Angelegenheit nicht in der heutigen Ratssitzung verhandelt werden, weil kein bevollmächtigter Vertreter der litauischen Regierung in Genf anwesend ist. Ich möchte heute zum Ausdruck bringen, daß meine Regierung die Angelegenheit für so wichtig und dringlich hält, daß diese keinerlei Aufschiebung mehr zuläßt. Sollte daher die Frage der Teilnahme eines bevollmächtigten Vertreters der litauischen Regierung nicht unverzüglich geklärt werden, so muß ich mir vorbehalten, wegen der weiteren Behandlung der Angelegenheit die notwendigen Schritte zu stellen. Ich bitte Sie, diesen Brief so bald als möglich dem Rate zu überreichen.

Litauens Antwort an den Völkerverbund wegen Memel

Genf, 10. Febr. Der litauische Außenminister hat an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Telegramm gerichtet. Nach einer Darstellung des Sachverhalts, die darin nicht, daß keine Rechtsverletzung im Memelgebiet vorliegt, erklärt er, daß die Behauptungen der deutschen Note über die Notwendigkeit der dringlichen Einberufung des Völkerverbundes wegen einer besonders ernsten Lage im Memelgebiet jeder Begründung entbehren. Es habe sich keinerlei Zwischenfall ereignet. Was die früheren Schritte der Reichsregierung wegen angeblicher Verletzungen des Memelstatuts durch Litauen betrafte, die die deutsche Note erwähnt, so sei daran zu erinnern, daß auf Grund der erwähnten Schritte keinerlei Verletzung des Memelstatuts fest-

gestellt worden sei, und daß die Reichsregierung im oben erwähnten Fall den Tatsachen, die zur Abklärung des Präsidenten Bütcher führten, nicht fernstehe. Litauen erklärte zum Schluß, daß er entschlossen sei, Litauen persönlich vor dem Völkerverbund zu vertreten, aber zu keinem Bedauern sich nicht vor dem 23. Februar nach Genf begeben könne.

Deutschland verlangt unverzügliche Behandlung des Memelkonflikts im Völkerverbund

Genf, 10. Febr. Die Antwort der litauischen Regierung in der Memelfrage wird den deutschen Vertreter im Völkerverbund veranlassen, darauf zu bestehen, daß noch in dieser Woche der Völkerverbund zusammentritt, um zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen. Diesbezügliche Schritte sind bereits eingeleitet. Es kann selbstverständlich nicht in Frage kommen, daß der Völkerverbund mit der Behandlung bis zu dem von dem litauischen Außenminister genannten Termin, dem 23. Februar, wartet.

Neues vom Tage

Die Bundesführer des Stahlhelms beim Reichspräsidenten Berlin, 10. Febr. Wie wir erfahren, hat der Reichspräsident heute vormittag die beiden Bundesführer des Stahlhelms, Seidie und Düsterberg, empfangen.

Der Reichskanzler wieder in Berlin

Berlin, 10. Febr. Reichskanzler Dr. Brüning traf heute mittag mit dem Fahrplanmäßigen Zug um 13.47 Uhr in Begleitung des Reichspressescheffs, Ministerialdirektor Dr. Zechlin, und Oberregierungsrat Pland, aus Genf kommend am Anhalter Bahnhof ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich eingefunden Reichsminister Treutmann, die Staatssekretäre Pänder und Weismann, Ministerialdirektor Köpfe und Vortragender Legationsrat von Kaufmann.

Der Gröner-Erlaß keine grundsätzlich neue Auffassung

Berlin, 10. Febr. In einem Teil der Presse ist im Kommentar zu dem vor einigen Tagen veröffentlichten Erlaß des Reichswehrministers über die Richtlinien für die Einstellung in die Reichswehr behauptet worden, daß dieser Erlaß eine grundsätzliche Schwächung des Reichswehrministeriums darstelle. Im Reichswehrministerium wird diese Auffassung als abwegig bezeichnet. Reichswehrminister Gröner habe in der Reichstagsitzung vom 19. März 1931 über die Frage des Erlasses der Reichswehr Ausführungen gemacht, die sich vollinhaltlich mit dem jetzt veröffentlichten Erlaß decken.

Neue Unterzeichner des Hindenburg-Auswahlfes

Berlin, 10. Febr. Wie vom Hindenburg-Auswahlfes mitgeteilt wird, haben sich weitere Persönlichkeiten dem Aufruf des Hindenburg-Auswahlfes angeschlossen, darunter auch Professor Dr. Friedrich Bergius-Helldorf, Kardinal Dr. Adolf Bertram, Erzbischof von Breslau, Professor Dr. Karl Volk-Badwigsbaten, Professor Erdmannsdorfer, Rektor der Universität Heidelberg, Kardinal Michael von Faulhaber, Erzbischof von München-Freising, Reichskanzler a. D. Wilhelm Marz, Generalleutnant a. D. von Maur-Stuttgart, Generalstaatsanwalt von Köder, Präsident der Evangelischen Landesbischofsverwaltung, Stuttgart, General der Infanterie a. D. Freilich von Soden, Stuttgart. Mit dieser Liste sind seit dem Aufruf vom 1. Februar insgesamt 160 Namen bedeutender Persönlichkeiten veröffentlicht worden, die den Aufruf zu Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg unterzeichnet haben. Der Aufruf hat noch eine große Zahl weiterer Zustimmungserklärungen erhalten, es konnte jedoch nur eine Auswahl veröffentlicht werden.

Attentat auf Dr. Schäfer

Zwidau, 10. Febr. Die Polizeidirektion Zwidau teilt mit: In der Nacht zum 10. Februar hat ein Unbekannter auf den aus den Vorgängen in Hesse bekannten früheren nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Schäfer einen Mordanschlag begangen. Dr. Schäfer hatte am Dienstagabend in Zwidau gesprochen. Er war dann nach Zwidau gefahren und hatte hier eine Galtwirtschaft aufgesucht. Nach 11.30 Uhr befand er sich auf dem Wege nach seinem Hotel. Als er über den Rathausplatz ging, fiel plötzlich ein Schuß, der ihn am rechten Oberarm verletzete. Als der Schuß fiel, fuhr ein Kraftwagen, der nicht erkannt worden ist, an ihm vorbei. Kurz darauf haben einige Personen einen jungen Mann im blauen Anzug ohne Kopfbedeckung die Wilhelmstraße Richtung Hauptmarkt entlang rennen sehen. Es ist anzunehmen, daß dieser junge Mann der Täter gewesen ist. Dr. Schäfer hat eine so schwere Verletzung erlitten, daß er in das Zwidauer Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Der zehnprozentige englische Zolltarif

London, 10. Febr. Das englische Unterhaus hat am Dienstagabend die Finanzentscheidung, durch die ein zehnprozentiger Zollzuschlag eingeführt wird, mit 452 gegen 76 Stimmen angenommen. — Die zweite Entscheidung, die die Zölle genehmigt, wurde mit 199 gegen 78 Stimmen angenommen. — Die dritte Finanzentscheidung über die Vorzugsbehandlung innerhalb des Weltverkehrs und über Zusatzhölle als Abwehr gegen Sondermaßnahmen des Auslandes, gelangte mit 421 gegen 68 Stimmen zur Annahme. So stimmten 23 Liberale, darunter die Minister Samuel, Maclean und Sinclair gegen den Zolltarif.

Drei Todesopfer der Winterdürre an der See

Köln, 10. Febr. Das Boot des Fischers Tarnow aus Keil, in dem sich außer ihm selbst auch die Brüder Ewald und Gerhard Holz aus Keil befanden, wurde, bald nachdem es den Keiler Hafen verlassen hatte, von einer Welle erfaßt und zum Kentern gebracht. Keiner der drei Insassen konnte sich retten, auch die Rettungsversuche nach ihnen sind ergebnislos verlaufen.

Edgar Wallace gestorben

Holkwood, 10. Febr. Edgar Wallace, der bekannte englische Romanautor, ist an einer Lungenentzündung hier verstorben.

Massenmord in Frankreich — Sechs Personen getötet

Paris, 10. Februar. In der Ortschaft Moirax bei Agen wurde eine Bauernfamilie, die aus vier Erwachsenen von über 50 Jahren und zwei Kindern von acht Jahren bzw. vier Monaten bestand, im Schlafzimmer ermordet aufgefunden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 11. Februar 1932.

14 Grad Kälte. Der Winter hält nun doch nochmal ernstlich Einzug. Auf die Schneefälle am Montag und Dienstag folgte ein Temperatursturz, der das Quecksilber heute nacht bis 14 Grad unter Null sinken ließ.

„Grünen Baum“-Vishspiele. Nach dem Film „Comme“, der uns das furchtbare Kämpfen, Zerstören und Sterben im Weltkrieg zeigte, kommt nun der Film „Die weiße Hölle vom Piz Palü“ und führt uns die erhabene Schönheit der Bergwelt vor Augen. Die Zauberwelt des alpinen Hochgebirges, Bilder von unsagbarer Schönheit, bilden den grandiosen Hintergrund für ein erschütterndes Bergsteigerdrama. Kampf der Menschen mit der gewaltigen Natur — nie wurde er aufregender, realistischer wiedergegeben. Hilflose Menschenleiter schleudert die Lawine in abgrundtiefe Gletscherpalten. Rastlos warten verzerrte in qualvoller Einamkeit, den Tod vor Augen, auf Hilfe. Den übermenschlichen Anstrengungen mutiger Kletter gelangt es endlich, der weißen Hölle ihre Opfer zu entreißen. Tollkühne Kunststücke eines Flugzeuges, das in rasender Fahrt an den Bergwänden vorbeistreift, lassen den Atem stocken. In unnahbarer Majestät, unerschütterlich, leuchtet der weiße Gipfel des Piz Palü. — Ab heute ist Kartenvorverkauf, damit die beiden Vorstellungen am Samstag einen geregelten Verkauf nehmen.

Theatergemeinde Ragold. Auf das heute abend 8 Uhr im Saalbau zum „Löwen“ in Ragold von der Württ. Volksbühne zur Aufführung gelangende Lustspiel von Carl Judmayer „Der Hauptmann von Köpenick“ wird noch besonders hingewiesen. Karten im Vorverkauf in den Buchhandlungen Jaiser und Laut in Ragold.

Die Konturle und Vergleichsverfahren nehmen in erschreckender Weise zu. Der „Württ. Staatsanzeiger“ enthielt gestern eine ganze Seite von Bekanntmachungen über Konturle und Vergleichsverfahren, ein Fall, der bis jetzt unseres Erinnerns nach nie auf einmal so verzeichnet war. Es sind Unsummen, die bei einer solchen Menge von Konturle und Vergleichsverfahren der Wirtschaft verloren gehen.

Vom Christlichen Volksdienst. Man schreibt uns: Am kommenden Samstag, den 12. Februar, abends 8 Uhr findet im Altensteig und Eshausen je eine Versammlung des Christlichen Volksdienstes über das Thema: „Staatsveränderung oder Staatsumwälzung? Ein Rückblick und ein Ausblick im Kampf um die Erneuerung der deutschen Staatsführung nach innen und außen“ statt. — Der Kampf um die Beseitigung von erzwungenen Tributlasten ist auf dem Höhepunkt angelangt. Wird die Reichsregierung ihn zum erfolgreichen Ende führen können? Gleichzeitig stehen innerpolitische Fragen von grundsätzlicher Bedeutung zur Entscheidung. Werden sie gelöst werden? Wird unser Vaterland im Bürgerkrieg untergehen? Wie ist die Lage im Reich? Was geschieht hinter den Kulissen des Reichstags? Wo sind die staatsverhaltenden Kräfte der Zukunft? Im Marxismus? — Im Nationalsozialismus? — Im Christentum? Welche Aufgaben haben die evangelischen Christen im Ringen um die Erneuerung der deutschen Staatsführung? Nach einem Ueberblick über die außenpolitische Entwicklung wird der Redner versuchen, eine klare Antwort auf die vorstehenden Fragen zu geben. — Die Arbeit des Volksdienstes ist heute viel umstritten. Diese junge evangelisch-politische Bewegung darf aber keinesfalls nur durch die Parteibrille und an Hand der Parteipresse beurteilt werden. Will man ein richtiges Urteil fällen, so muß man den Volksdienst an der Quelle prüfen. Wer die Wahrheit über den Volksdienst hören will, sollte die Versammlung des Volksdienstes besuchen. Es wird herzlich zu den Versammlungen eingeladen. (Näheres siehe Anzeige).

Bermögenssteuerzahlungen am 15. Februar. Am 15. Februar wird eine Vierteljahresrate der Vermögenssteuer fällig. Infolge der wiederholten Verlängerung der Frist für die Abgabe der Vermögenserklärung 1931 ist es in der überwiegenden Zahl der Fälle nicht möglich, den neuen Vermögenssteuerbescheid so zeitig zu geben, daß sich die Zahlung der am 15. Februar fälligen Vermögenssteuer bereits nach dem am 1. Januar 1931 ermittelten Vermögen bemisst. Die meisten Steuerpflichtigen müßten daher an sich noch einmal die Vermögenssteuer voranzahlung in der bisherigen Höhe, das heißt nach der Grundlage des Vermögens von 1. Januar 1928 entrichten. Im Hinblick auf den in der Zeit vom 1. Januar 1928 bis 1. Januar 1931 eingetretenen Vermögenszuwachs würde das in zahlreichen Fällen zu einer Überzahlung der endgültig für 1931 zu entrichtenden Vermögenssteuer führen. Mit Rücksicht hierauf hat der Reichsminister der Finanzen bestimmt, daß in allen Fällen, in denen dem Pflichtigen der neue Vermögenssteuerbescheid vor dem 15. Februar 1932 nicht zugegangen ist, die Hälfte der an diesem Tage fälligen Vermögenssteuervorauszahlung bis zur Veranlagung inslos gestundet wird, ohne daß es eines besonderen Antrages von Seiten des Steuerpflichtigen bedarf. Ausgenommen hiervon sind jedoch die Fälle, in denen der Pflichtigen bereits im Einzelfalle auf Antrag eine der Sachlage entsprechende teilweise Stundung der Vorauszahlung gewährt worden ist. Pflichtige, denen der neue Vermögenssteuerbescheid zum 15. Februar zugegangen ist, haben den in dem Bescheid für den 15. Februar angeforderten Betrag in voller Höhe zu entrichten.

Calw, 10. Februar. Das neue Postamtgebäude in der Badstraße ist im Rohbau fertiggestellt und nun gerüstet. Der Bau macht äußerlich einen sehr stattlichen Eindruck und im Innern zeigt die Einteilung die größte Rücksichtnahme auf praktische Bedürfnisse. Außer den Büroräumlichkeiten befinden sich noch drei große Wohnungen im Gebäude. Bei guter Witterung werden nun die Innenarbeiten folgen, so daß das Gebäude im Herbst bezogen werden kann. — Fastnacht ist außerordentlich ruhig verlaufen. Die Vereine hatten von besonderen Veranstaltungen abgesehen und nur in wenigen Wirtschaften fanden kleinere Aufführungen mit Tanz statt. — Mit dem neuen Jahr hat sich eine kleine Bautätigkeit eingestellt. Ein kleines Einfamilienhaus ist bereits im Rohbau fertig, ein anderes ist in Angriff genommen und ein drittes wird



folgen. So ist wenigstens für einige Arbeiter und Handwerker wieder Verdienstmöglichkeit geschaffen. Im übrigen ist hier keine Wohnungsnot mehr vorhanden; es hält sogar schwer, manche Wohnungen zu vermieten.

Sorb a. N., 10. Februar. Der Schneefall, der gestern eintrat, brachte dem Autobetrieb allerlei Erschwernisse. An der Bildehinger Steige kamen mehrere Autos ins Rutschen und machten gegen den Willen ihrer Lenker von Sorb kehrt. Ein Stuttgarter Kleinauto kippte bei einer solchen Gelegenheit mittags in den Straßengraben und streckte, gottgebeil, die Räder in die Höhe. Dem Fahrer, der den Kopfstand machte, passierte glücklicherweise nichts.

Sulz a. N., 10. Februar. Ein eigenartiges Mißgeschick passierte gestern einer Hausfrau an der Sulzhauer Steige. Infolge Ausgleitens kam die Frau mit ihrem Korb, in welchem sie ihre Waren (Zadenrollen, Schuhnebel, Streichholz usw.) hatte, zu Fall. Zum Unglück hatte sie aber auch noch Eier zu ihren Waren gepackt, deren Schalen nicht widerstandsfähig genug waren und daher die ganzen Waren in einem Eierbrei gebettet lagen. Da die Waren kaum mehr verkäuflich waren, warf die unglückliche Frau kurz entschlossen den ganzen Inhalt ihres Korbes in den Straßengraben.

Reutlingen, 9. Februar. (Ein schlechter Fastnachtsscherz.) Die Reutlinger Polizeidirektion beschlagnahmte am Freitag 1700 Stück bebilderte Postkarten, auf denen das angebliche Liebesabenteuer zweier hiesiger Damen in einem Stuttgarter Hotel mehr oder weniger witzig illustriert war. Die Postkarten, die in einer Stuttgarter Druckerlei hergestellt wurden, sollten durch einige Arbeitslose in der Stadt vertrieben werden.

Deufringen, 10. Februar. (Verkehrsunfall.) Der zwanzigjährige Eugen Kiehlwein hatte seine Eltern zu einer Schmitz nach Gärtringen gefahren; auf dem Heimweg schaute das wertvolle junge Pferd, als dem Führer der Lastkraftwagen der Firma Fischer-Böblingen begegnete. Es kam zu einem Zusammenstoß, wobei das Tier derart verletzt wurde, daß es auf Anraten eines Arztes sogleich getötet werden mußte. Menschen kamen bei dem harten Zusammenprall glücklicherweise nicht zu Schaden.

Tübingen, 10. Februar. Eine merkwürdige, aber in einer Beamtenstadt wie Tübingen verständliche Erscheinung ist die, daß auf dem Wohnungsmarkt eine lebhaft nachfrage von Drei- bis Vier-Zimmerwohnungen herrscht und daß Wohnungen mit größerer Zimmerzahl kaum mehr gesucht sind. Die Gehaltsfürzungen haben manchen Mieter veranlaßt, seinen Hausstand einzuschränken, andererseits ist es Beamten erschwert, entsprechende Zimmer an Studenten zu vermieten. Wie sehr kleinere Wohnungen begehrter sind, zeigt u. a. das Preisangebot für eine Dreizimmerwohnung mit monatlich 70 Mark, das wegen seiner abjurdten Höhe sicherlich ungeheuere Verhältnisse für die weniger Bemittelten nach sich ziehen kann.

Schwenningen, 10. Febr. (Lebensgefährlich verlegt.) Montag nach; gerieten in einer hiesigen Wirtschaft zwei auf Wanderschaft befindliche österrichische Reggeregellen in Streit, in dessen Verlauf der jüngere von dem Älteren mit einem Stiletmesser gestochen und hierbei lebensgefährlich verletzt wurde. Ob der Bedauernswerte mit dem Leben davonkommt, ist zweifelhaft. Der Täter namens Anton Ziehaus wurde in Haft genommen.

Schwenningen, 10. Febr. (Vergleichsverfahren.) Ueber das Vermögen der Firma Württembergische Uhrenfabrik Burt Söhne in Schwenningen, Gesellschaftsleiter Kommerzienrat Richard Burt und Fabrikant Hugo Burt, ist das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden.

Stuttgart, 10. Febr. (Arbeitslos.) Im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart ergaben sich auf 30. Januar unter Hinurechnung der Arbeitslosen und Kriegenunterstützungsempfänger 21 981 Unterstühtungsempfänger. Davon entfallen auf Groß-Stuttgart 14 103 Unterstühtungsempfänger.

Einbruch bei der Israelitischen Kirchengemeinde. In der Nacht zum Dienstag wurde in der Israelitischen Kirchengemeinde in der Hospitalstraße eingebrochen. Dem Dieb fielen etwa 60 RM. in die Hände, die er aus einer verchlossenen Schublade mitnahm. Man hat den Täter noch nicht gefast.

Ruhiger Verlauf des Fastnachtsdienstages. Vom Polizeipräsidium wird mitgeteilt: Der Fastnachtsdienstag verlief außergewöhnlich ruhig. Die Polizeischrift in 81 Fällen ein, in der Hauptsache wegen unerlaubten Tragens von Maskenkostümen. Die Maskenträger wurden auf die Polizeiwache genommen und zum Abklopfen und Herbeischaffen von Mänteln veranlaßt. Anzeigen wegen groben Unflugs erfolgten gegen 18 Personen; davon waren 6 kostümiert, 12 nicht.

Soziale Ausgaben der Großstadt. Nach einer Uebersicht über die Zahl der vom Arbeitsamt im Bezirk Groß-Stuttgart unterstützten Arbeitslosen betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger am 31. Dezember 1931 13 184 (im Vorjahre 9224), am 31. Januar 1932 14 103 (10 647). Die Zahl der in laufender Fürsorge stehenden Parteien stellte sich auf 24 911 am 1. Januar 1932 (17 822 im Vorjahre) und 25 684 am 1. Februar 1932 (18 443). Der Monatsauswand für die Geldunterstützungen des Wohlfahrtsamts betrug im Dezember 925 000 (488 000 im Vorjahre) und im Januar 926 000 (527 000) RM.

Ludwigsburg, 10. Febr. (Brand.) In einem Hause der Stuttgarterstraße brach ein Brand aus, der wegen des herrschenden Windes und wegen der Bauweise der dortigen alten Häuser gefährlich zu werden drohte. Es wurden deshalb außer der Ludwigsburger Feuerwehr die Wehren von Kornweilheim und Bietigheim alarmiert, die den Brand energisch bekämpften, so daß er bald auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Die benachbarten Häuser wurden gerettet. Bei der Bergung eines Kindes wurde ein Ludwigsburger Feuerwehrmann durch einen Ziegelstein verletzt.

Ebingen, 10. Febr. (Stillelegung.) In einer Sitzung des Gewerbeaufsichtsamts, des Betriebsrates und der Unternehmer wurde einer hiesigen alten Schuhfabrik die Genehmigung der Stillelegung erteilt. Die Firma, die zu den ältesten Betrieben am hiesigen Platz zählt, mußte infolge großer Verluste bei ihren Kunden die Zahlungen einstellen.

Kedarjalm, 10. Febr. (Gemeinderatswahl ungültig.) In einer Gemeinderatswahl wurde erneut und zwar mit 8 gegen 5 Stimmen beschloffen, die Gemeinderatswahl vom 8. Dezember für ungültig zu erklären, trotzdem nach den Versicherungen des Ministeriums und des Bezirksrats von vier Anfechtungsgründen nur noch einer aufrecht zu erhalten ist. Der Bezirksrat wird sich nun abermals mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben.

Lauffen a. N., 10. Febr. (Vergeßlicher Diebstahl.) Bei Reggermeister Adolf Reutli wurde dieser Tage eingebrochen und eine Geldkassette, die 1400 RM. enthielt, entnommen. Da der Dieb die Kassette nicht öffnen konnte, warf er sie in der Nähe der Einbruchsstelle weg, wo sie mit Hilfe eines Polizeihundes gefunden wurde.

Mädwühl, 10. Febr. (Hütet die Kinder.) Im benachbarten badischen Botsheim spielten die beiden 19 Monate alten Zwillingkinder eines Ländlers in Gegenwart der Eltern im Zimmer. Eines der Kinder kam mit der Milchflasche zu Fall; diese zerplatzte und dem Kinde drangen Glascherben in das linke Auge, das in der Heidelberger Klinik entfernt werden mußte.

Gmünd, 10. Febr. (Schwefelgeschlagen.) In der Nacht auf Dienstag wurde in der Nikolausgasse ein hiesiger, 32 Jahre alter Mann mit schweren Kopfverletzungen bewußtlos aufgefunden und ins Spital verbracht. Nach den bisherigen Feststellungen der Polizei wurde er, kurz nachdem er eine hiesige Garküche verlassen hatte, angefallen und niedergeschlagen. Der Uebertall scheint keinen positiven Hintergrund zu haben. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

Ravensburg, 10. Febr. (Unregelmäßigkeiten.) Das „Berichtswesen“ des Oberrechnungsrats Schneider, Leiter des städtischen Fürsorgeamts, dürfte mit Unregelmäßigkeiten in der Spitalverwaltung zusammenhängen, über die in den letzten Tagen Gerüchte kursierten. — Unregelmäßigkeiten im Dienste soll sich auch Polizeiwachmeister Menel in Schwarzenbach (Gemeinde Neu-Ravensburg) haben zuschulden kommen lassen. Es dürfte sich um eine Summe von 3000 bis 4000 RM. handeln. Menel ist seines Dienstes enthoben.

Friedrichshafen, 10. Febr. (Veruntreuungen von Gemeindebeamten.) In einer Gemeinderatswahl gab Stadtvorstand Schnitzler auch Aufschluß über die durch einen inszenierten Brand von Aktien aus Tageslicht gekommenen Veruntreuungen zweier Angestellten der Betriebswerke. Der endgültige Schaden steht noch nicht fest, doch sei nach Angabe des einen der Angestellten mit Veruntreuungen in Höhe von 5150 RM. zu rechnen, von denen 3500 RM. gedeckt sein sollen. Die Fälligkeiten seien so raffiniert gemacht worden, daß man erst nach vier Jahren auf sie und nur durch einen Zufall gestoßen sei.

Vom bayerischen Allgäu, 10. Febr. (Uebertahren und getötet.) Der verheiratete Bahnarbeiter Adolf Krümer von Oberjüngburg, der beim Eisenbahn zwischen Aitrang und Günzburg beschäftigt war, wurde vom D-Zug erfasst, beiseite geschleudert und sofort getötet.

Aus Baden

Eine große Zahl von Wohnungs kündigungen auf 1. April. Die badische Regierung weist auf die große Zahl der Kündigungen aus den 1. April 1932 hin. Sie betont, es sei zu befürchten, daß hierdurch dem Spektationsgewerbe und dem Handwerk große Schwierigkeiten erwachsen. Diejenigen Mieter, die in eine bereits freistehende Wohnung umziehen, sollten deshalb den Umzug so frühzeitig wie nur möglich bewerkstelligen, so daß dann auch ihre Wohnungen wiederum zu einem früheren Zeitpunkt als dem 1. April 1932 von dem Mietnachfolger bezogen werden können.

Sernsdorf, 8. Februar. (Schwere Unglücksfälle.) Montagmorgen explodierte in einer Küche eine auf den Herd gestellte Paraffinlampe und überzog die Witwe Ketter mit dem heißen Inhalt. Die Kleider der Frau fingen sofort Feuer und im Nu stand sie in hellen Flammen. Die Bedauernswerte wurde in das Krankenhaus überführt und starb dort unter qualvollen Schmerzen. — Fast zur gleichen Stunde verunglückte in dem Mühlendirekt Langenbach u. Müller der 60 Jahre alte Fuhrmann Franz Speck, indem ihm ein vollbeladenes Mühlenauto den Fuß abgefahren hat. Der Mann ist schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert worden. Neben ihm ein halbes Jahrhundert alt Sped bereits in dem genannten Betrieb tätig.

Florenzheim, 11. Februar. Am Montagfrüh wurde am Rechen des Elektrizitätswerks in Eutingen die Leiche der 21jährigen Hausangestellten M. Sch. gefunden, die seit nahezu anderthalb Jahren im Pforzheimer städt. Krankenhaus beschäftigt war. Das Mädchen war am Sonntagabend gegen 10 Uhr aus der Stadt gekommen. Auf der Alstädter Brücke hatte sie eine Unterredung mit ihrem zukünftigen Verlobten, der ihr die Trennung ankündigte. Offenbar aus Gram darüber ging dann das Mädchen, das ein gutes Ansehen genoss, ins Wasser.

Baden-Baden, 7. Februar. (Richtstreit.) Die Baden-Badener Geschäfte sind in den Lichtstreit getreten, nachdem ihre an die „Stäwa“ (Städt. Werke AG.) gerichtete Forderung, eine Preisreduzierung von zehn Prozent einzutreten zu lassen, abgelehnt wurde. In einer Erklärung, welche die Ortsgruppe des Einzelhandels bekannt gibt, wird betont, daß man die Forderungen nach starkem Abbau der Strompreise nicht allein im eigenen Interesse erhebe, sondern in der Ueberzeugung, daß die überhöhten Tarife keinesfalls mehr dem heutigen Lebensstandard der Bevölkerung angepaßt sind und dadurch deren Kaufkraft stark beeinträchtigt wird.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Uebertall auf den Zugführer eines französischen Schnellzuges. Der Führer des Schnellzuges Ventimiglia-Paris wurde, kurz nachdem der Zug den Bahnhof von Marielle verlassen hatte, von zwei Banditen überfallen, die sich die Uniformen von Schaffnern angezogen und im Gepäckraum versteckt gehalten hatten. Sie knielten den Zugführer und demächtigten sich der Kasse, die 10 000 Francs enthielt. Den Zugführer schloffen sie in den Gepäckwagen ein.

Neue Kometenversuche auf Wangerooze. Der Donabruider Kometenjäger Ingenieur Tilling, hat in den letzten Tagen neue Kometenstartversuche unternommen. Die Flugbahn der Kometen war nach dem Verlassen des Lanzierrohres sehr gut zu beobachten. Die Versuche sollen diesmal besonders der Erforschung der Stabilität der Kometenkörper und nicht zuletzt des von Tilling geplanten Kometenflugkörper dienen. Der bereits angekündigte Abbruch der ersten Kometenstarte vom Feiland nach Wangerooze soll wahrscheinlich noch in diesem Frühjahr vor sich gehen. Dabei soll der Kometenkörper eine Geschwindigkeit von etwa 1000 Stundenkilometer erreichen. Voraussichtlich soll dem Kometen der Komete ein Hund oder eine Katze anvertraut werden.

Brand eines Ballsaales in Prag. Bei einem Tischtennisball in einem der bekannten Prager Säle brach kurz vor Mitternacht, wie die „P. Z.“ meldet, ein Brand aus. Zunächst verliefen — noch bei Tangollängen — die Ballschläger ruhig den Saal. Als aber das Feuer durch die Decke brach, entstand eine wilde Panik und die Menge stürzte durch Fenster und Türen aus dem Ballsaal, der nach kurzer Zeit in Flammen stand. Die Anzahl der bei dem Unglück verletzten Personen konnte noch nicht festgestellt werden.

Aus dem Gerichtssaal

Ueble Nachrede

Stuttgart, 10. Febr. Das Schöffengericht hat den Redakteur Schreiber der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ wegen übler Nachrede über die Tuttlinger Polizei zu 150 RM. Geldstrafe verurteilt. Anlaß zu dem Verfahren hatte ein unter der Ueberschrift „Ausnahmestand gegen Kommunisten“ erscheinender Artikel gegeben, in dem über unterschiedliche Behandlung kommunistischer und nationalsozialistischer Versammlungsbesucher berichtet worden war.

Schwerer

Ehlingen, 10. Febr. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts hat den Versicherungsvertreter Karl Marsch wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu zwei Jahren und den Kaufmann Erich Aldert, beide aus Ehlingen, wegen der gleichen Straftat zu einem Jahr drei Monaten Festunadsaft verurteilt. Die Verurteilten sind Mitglieder der KPD. in Ehlingen. Sie haben in der dortigen Schwaabener Bezirksgerichtsurteil zur Verteilung gebracht.

Urteil im Kurfürstendamms-Prozess

Berlin, 9. Febr. In dem Kurfürstendammsprozeß, der seit dem 17. Dezember verhandelt wird, wurde folgende Urteil verkündet: Von den 41 Angeklagten wurden 29 angeklagte Nationalsozialisten freigesprochen, 17 angeklagte Nationalsozialisten waren einfache Landfriedensbrüche zu je 6 Monaten Gefängnis, ein weiterer wegen schweren Landfriedensbruchs zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Der Inhaftbehaltführer Brandt erhielt wegen einfachen Landfriedensbruchs vier Monate Gefängnis, Graf Heßler und dessen Ehefrau Ernst wurden von der Anklage des Landfriedensbruchs freigesprochen und lediglich wegen öffentlicher Beleidigung zu je 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Bei diesem Prozeß handelte es sich bekanntlich um die Zusammenhänge auf dem Kurfürstendamms am 12. September 1931 anläßlich des jüdischen Reutubrosches.

Handel und Verkehr

Umtliche Berliner Devisenkurse vom 9. und 10. Februar:

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	1,038	1,042	1,043	1,047
London (1 Pfund)	14,48	14,52	14,43	14,47
New York (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amst.-Rottd. (100 Gulden)	169,63	169,97	169,98	170,32
Brüss.-Antw. (100 Belga)	55,66	55,78	55,69	55,81
Paris (100 Fr.)	16,56	16,60	16,57	16,61
Schweiz (100 Fr.)	82,11	82,27	82,11	82,27
Wien (100 Schilling)	49,05	50,05	49,95	50,05

Wirtschaft

30 Millionen RM. Ausfuhrüberschuss im Kraftfahrzeug- und Automobilhandel. Die deutsche Autoausfuhr hat sich im Jahre 1931 trotz der ungünstigen Abnahmeverhältnisse in den Exportländern und der schwierigen Währungsverhältnisse deutlich entwickelt. Die Personenausfuhr betrug von 1929 3000 Einheiten im Jahre 1930 auf 8832, also fastmählig auf mehr als das Doppelte, wertmäßig allerdings nur von 21,72 auf 24,95 Millionen RM. Nach die Kraftfahrzeugausfuhr ist von 1927 2100 Stück im Wert von 15,67 Millionen RM. auf 3213 Stück im Wert von 20,14 Millionen RM. beträchtlich gestiegen. Die Motorradausfuhr hielt sich mit 7055 Rädern ungefähr auf der gleichen Höhe des Vorjahres, während der Ausfuhrwert von 6,02 Millionen RM. auf 4,78 Millionen RM. zurückging. Unter Berücksichtigung der Ausfuhr von Einzelteilen (10,67 Millionen) und Motoren (3,79 Millionen) betrug der Wert der gesamten deutschen Kraftfahrzeugausfuhr 1931 69,81 Millionen RM. gegenüber 56,98 Millionen RM. im Jahre 1930. Der Ausfuhrwert ist also trotz der rückläufigen Preisbewegung um 11 v. D. gestiegen. Gleichzeitig ist die Kraftfahrzeugindustrie auf weniger als die Hälfte zurückgegangen. Der Gesamtwert der Einfuhr betrug nur noch 34,01 Millionen RM. gegenüber 70,92 Millionen RM. im Vorjahr. Es wurden eingeführt 3262 Personenausfuhr und Chassis (i. B. 11 014), 110 Kraftwagen (i. B. 356), 1941 Motorräder (i. B. 4185), 6651 Kraftwagenmotoren (i. B. 21 057) und 75 684 Doppelsentner Einzelteile (i. B. 133 522 Doppelsentner).

Sprechung über die Fusion der Dresdner-Bank. Gleich nach der Rückkehr des Reichs, die heute in den ersten Nachmittagsstunden erfolgen wird, wird eine Uebersprechung in der Reichskanzlei stattfinden, in der die Frage der Fusion Dresdner Bank-Danabank behandelt werden soll. Ursprünglich hatte man geglaubt, diese Frage bereits heute zu einer Entscheidung zu bringen; man nimmt jedoch an, daß dies erst in einigen Tagen der Fall sein wird.

Berliner Produktionspreise vom 10. Febr. Weizen m.ä. 232 bis 244, Roggen m.ä. 193—195, Braunerste 160—168, Futter- und Industriegetreide 133—157, Hafer m.ä. 130—147, Weizenmehl 20 bis 33, Roggenmehl 27—29, Weizenmehl 9.50—9.90, Vorkornmehl

Gedenket der hungernden Vögel!

ten 21-27.50, kleine Soeljeerdien 21-23.50, Buttererdien 15 bis 17 Mark, Allgemeine Tendenz: befestigt.

Fruchtversteigerung: Weizen 11.20-13, Weizen 11.20, Roggen 11.50-11.70, Gerste 9-9.20, Haber 7.90-8.20 M. - Reutlingen: Weizen 13.50-14, Weizen 13, Saatoerle 11, Gerste 9.30-9.80, Haber 6.50-8 M. - Riedlingen: Braunerste 8.40-8.80, Haber 8.20 M. - Tuttlingen: Weizen 12.50-13.50, Gerste 8.50-9, Roggen 11, Haber 8.50-9 Mark.

Märkte

Ergenzingen, 8. Februar. (Bieh- und Schweinemarkt.) Hornvieh: Juhuh 90 Stück, Abjag 30 Stück, Preis für Großvieh 300-400 Mark pro Stück, für Kleinvieh 90-200 Mark pro Stück, Schweine Juhuh 82 Stück, Abjag 40 Stück, Preis pro Paar 25-40 Mark.

Wiesentriebe, Ravensburg: Anzeiger 80-20, trachtig Kübe 200-350, Milchkübe 150-320, hochtrachtige Kalbein 200 bis 300, füllbar trachtig 200-250 M. - Schaffenzied: Ochsen 200, Kübe 90-150, Kalbein 250 Jungvieh 100-140 M.

Schweinemarkt, Kalen: Milchschweine 8.50-15 Mark, - Riedlingen: Milchschweine 12-15, Mutterfische 90-110 M. - Schaffenzied: Milchschweine 13-17 M. - Tuttlingen: Milchschweine 9-16 Mark.

Leonberg, 10. Febr. (Pferdemarkt.) Hier wurde gestern der 103. Pferdemarkt abgehalten. Er war sehr stark besucht. Die Pferdezahl betrug etwa 700 Stück, von denen namentlich in den Mittagsstunden etwa 300 verkauft wurden, wobei für leichte Pferde 300-500 Mark, für mittlere Pferde 300-600 Mark und für schwere Pferde bis zu 1200 Mark bezahlt wurden. Mit dem Pferdemarkt war auch ein Stalotenritt von Weilderhof beim Maschinen nach Leonberg verbunden, außerdem eine Schenkung unter der Leitung von Oberleutnant Kautler. Der Festzug durch die Stadt fand viel Beifall.

Goldhof, 9. Febr. (Pferdemarkt.) Der Goldhofer Pferdemarkt ist auch zum 3. Male wieder ein voller Erfolg gewesen. Der Markttag und die umliegenden Straßen waren das lebhafteste Marktbild. Gegen 200 Pferde, darunter 76 Zuchtstiere für die Prämierung bestimmt, wurden beigelegt. Auf dem Markt entsetzte sich bald ein lebhafter Pferdehandel.

Geislingen a. S., 10. Febr. (Pferdemarkt.) Der geislinge Pferdemarkt zeigte ein ziemlich lebhaftes Bild. Angekauft waren 72 Pferde, darunter 48 Handpferde; verkauft wurden 28 Pferde (20 Handpferde). Die Preise bewegten sich zwischen 70 bis 1150 Mark. Gegenüber den letzten Jahren Märkten nahm der diesmalige Markt einen besseren Verlauf.

Stuttgarter Hüttenauktion. Die nächste Auktion findet am 16. Februar statt. Es kommen 18236 Grobziehbäume, 20371 Koldfelle und 774 Hammelstalle zur Versteigerung.

Männer Butter- und Käsebörsen vom 10. Febr. Kolonnenkutter 1. Sorte 118, 2. Sorte 105, Verkauf: leiter; Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 16-10 Verkauf: normal; Männer Emmentaler 15 Prozent Fettgehalt, 1. Sorte 90-98, 2. Sorte 70-75, 2. Sorte 60-65, Verkauf: nach wie vor rubig.

Serrenberg, 10. Februar. (Holzverkäufe.) In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurden folgende Holzverkäufe genehmigt: Der Brennholzverkauf am 27. Januar, Anschlag 4925 Mark, Erlös 5707 Mark = 116 Prozent. Der Fichtenkammholzverkauf am 4. Februar Anschlag 384 Mark, Erlös 167 Mark

= 40 Prozent. Der Stangenverkauf am 4. Februar, Anschlag 665 Mark, Erlös 290 Mark = 89.5 Prozent. Offene Haufen, Anschlag 103 Mark, Erlös 128 Mark = 143 Prozent. Der Brennholzverkauf im Stützungswald, Anschlag 2067 Mark, Erlös 2491 Mark = 120 Prozent.

Vergleichsverfahren

Fa. Gebr. Hegler, Maschinenfabrik in Reagentel Oberamt Göppingen.

Friedrich Broderr, Inhaber eines Schuhgeschäfts in Heidenheim a. Brenz.

Leop. Heine, Schneidermeister in Ellwangen O.A. Leutkirch. Firma Würt. Uhrenfabrik Fürt u. Söhne in Schwemningen. Albert Müller, Gemischtwarengeschäft in Korzh.

Kontakte

Viktor Kohler, Friseurmeister in Stuttgart.

Eugen Simon, Fleischnermeister in Kalen.

Ludwig Klenze, Del- und Fettwarengeschäft in Kirchheimberg O.A. Weisheim.

Andreas Weber, Tagelöhner in Granhelm.

Grau u. Loder, chem. Fabrik in Gmünd.

Gustav Geisel, Mechanikermeister, Waffen- und Fahrradhandlung in Heidenheim a. Brenz.

Fa. Kleiderfabrik Heidenheim Hanshof G. m. b. H. in Heidenheim.

Karl des + Friedrich Spriegel, gew. Bauers in Granhelm.

Karl Dettinger, Schuhmacher und Kolonialwarenhändler in Bisingen O.A. Horb.

Johannes Hegler, Schuhhandlung in Weislingen a. W. O.A. Leonberg.

Karl, Otto und Gustav Giraud, Schreinermeister in Lomersheim, Inh. der Firma Karl Giraud u. Söhne, mechan. Möbelschreiner.

Fritz Spindel, Inhaber eines Tuffsteingeschäfts in Gönningen unter Ablehnung des Vergleichsverfahrens.

Rundfunk

Dreilosa, 12. Febr.: 6.15 Uhr Sonntag, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten Nachrichten, Wetter, 11.30 Uhr Englischer Sprachunterricht, 16.45 Uhr Frauenklub, 17.05 Uhr Konzert, 18.30 Uhr Zeit Landwirte, 18.40 Uhr Vortrag: „Unsere Kraft: Ein Ansporn für Jung und Alt“, 19.05 Uhr Kistenortrag: Die Kistenortrag und ihre Bekämpfung, 19.30 Uhr Zeit, Wetter Ueberblick über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche in Eberswalde, 19.45 Uhr Konzert, 20.15 Uhr Drel in der Zelle, 21.19 Uhr Neue Musik der Nationen, 22.15 Uhr Zeit, Wetter, Nachrichten, Sportvorbereitung, 22.35 Uhr Tanzmusik.

Mutmaßliches Wetter für Freitag

Infolge des Schneeefalls und der Aufhellung ist nun über ganz Süddeutschland echtes Winterwetter mit Temperaturen von 10 Grad Kälte und darüber zu erwarten. Für Freitag ist weiterhin bei zeitweiser Aufhellung und östlichen Winden kalter Frost zu erwarten. Schnee wird nur noch vereinzelt fallen.

Weg. Nachrichten

1 300 000 Eintragungen für Hindenburg Berlin, 10. Februar. Die Eintragungen für die Volkswahl Hindenburgs beliefen sich bis heute abend auf 1 300 000.

Kommunistischer Anschlag auf das japanische Konsulat in Hamburg

Hamburg, 10. Februar. Etwa 20 Personen stimmten heute nachmittag vor dem japanischen Konsulat ein kommunistisches Lied an und einer von ihnen warf einen mit einem roten Tuch umhüllten Stein durch ein großes Fenster in das Innere der Konsulatsräume, während drei andere Männer vom Treppenhause aus Steine durch die Türfenster schleuderten. Die von den Konsulatsangestellten sofort aufgenommene Verfolgung war erfolglos, jedoch vermochte die Polizei einen der Täter zu fassen.

Schwere Schneefürne in England

Einjettung der Vergungsarbeiten an „M 2“ London, 10. Februar. Fast ganz England wird von schweren Schneefürnen heimgesucht. Die Schifffahrt auf dem Kanal ist z. T. unterbrochen. Die Dampfer zwischen Dover und Calais mußten den Dienst einstellen. Die Bemühungen zur Hebung des gesunkenen U-Bootes „M 2“ sind infolge des Sturmes eingestellt worden. Es verlautet, daß bei einer Fortdauer des gegenwärtigen Wetters die Vergungsarbeiten auf Mai oder Juni verschoben werden müssen.

Ergebnis der Volkszählung in der Provinz Bozen

Bozen, 10. Februar. Das Ergebnis der Volkszählung in der Provinz Bozen lautet der „Agenzia Stefani“ zufolge: 195 177 deutschsprachige Einwohner, 65 508 Italiener und 1885 Slawen.

Der „Rote Tag“ in der Tschechoslowakei

Prag, 10. Februar. Der von der kommunistischen Partei für heute proklamierte „Rote Tag“ ist in Böhmen, Mähren und Schlesien vollkommen gescheitert.

Humor

„Vitamine. Und vor allen Dingen“, sagte der Arzt, „müssen Sie sehr viel Obst essen und ganz besonders das Obst mit der Schale, denn gerade die Schale enthält die meisten Vitamine. Was ist denn Ihre Lieblingsfrucht?“ — „Kokosnüsse!“

Gestorben

Herzenberg: Johann August Wiefenauer, Prediger, 73 Jahre alt.
Bad Teinach: Friedrich Steinmann, 21 Jahre alt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lau.
Druck und Verlag der B. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig



Die Dase
Roman um eine verlockend schöne und seelenvolle Hochstaplerin „Madelaine“, die so gern ein neues Leben beginnen möchte. Ein zwiespältiges Wesen ist diese Frau, und man weiß nicht, für welche ihrer beiden Eigenschaften man sich entscheiden soll, für die guten — oder für die bösen? Als neuestes Gelbes Ullsteinbuch für jetzt nur noch 90 Pfennig

Zu haben in der Buchhandlung Lauk in Altensteig.

Anmeldungen zu Hauptmann von Köpenick
bis heute nachmittag 4 Uhr bei Hauptlehrer Leuge.
Lengenloch.
Eine gelehrte, 39 Wochen trüchtige
Ralbin
verkauft
Seeger, Baumwart.

Aliensteig
Gute frisch eingelegte:

Ewenn'sche Kopf 1 Pfd. 37-40
Seelachs Filet 1 Pfd. 50
Karlau Filet 1 Pfd. 55
Gardbarisch Filet 1 Pfd. 75
Frische Stockfische 1 Pfd. 40
Klein. r. Bücklinge 1 Pfd. 30
bei
Chr. Burghard jr.
Inserate
erbitten wir uns frühzeitig

Grünen Baum Lichtspiele
Die weiße Hölle vom Ritz Park
GUSTAV DIESEL LENI RIEFFENSTAHL ERNST PETERSEN
REGIE DR. A. FANCK UND G.W. PABST
UND DER BERÜHMTESTE GÖTTISCHE FISCHE ERNST UDET
Samstag einziger Tag!
Ab heut'e Kartenvorverkauf!
Vorstellungen:
Samstag nachmittag 3 Uhr für Kinder.
Samstag abend 7.15 Uhr.
Samstag abend 9.15 Uhr.
Sonntag keine Vorstellung!!

Verlobungs- und Hochzeits-Karten
fertigt rasch und sauber die
W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig

Bersammlungen des Christl. Volksdienstes
am Samstag, d'n 13. Februar, je abent's 8 Uhr in
Altensteig im Galthaus zum „Sternen“
Redner: Schriftleiter Dr. Höhle-Feuerbach.
Nagold im Galthaus zur „Linde“
Redner: Dipl.-Ing. Hermann Sommer-Kornat.
Ebhausen im „Waldborn“
Redner: W. Sibold-Stuttgart.
Thema: „Staats-erneuerung oder Staatsumwägung? Ein Blick und ein Ausblick im Kampf um die Erneuerung der deutschen Staatsführung nach innen und außen.“
Evangelisch: Chr. Ste. — Männer und Frauen — sind herzlich eingeladen.

Bücher
die man lieb gewinnt und die man nicht wieder vergißt

LUGER
Es treffen heute ein:
Frische Schellfische und Koblan 36
ohne Kopf 36
Koblan-Filet
Frische Bücklinge

Bücher
die bereichern unser Verstehen und Erkennen fördern

Bücher
die durch ein vornehmes Aeußere als Geschenk sich ganz besonders eignen

Solche Bücher
finden Sie stets in der
Buchhandlg. Lauk
in Altensteig und Nagold

Frisches Gemüse:
Spinat
Blumenkohl
Rosentohl
gelbe Rüben